

Gott erfahren

Karl W. Wolf, Pfarradministrator



Ob Gott da ist?

Kindheitserinnerungen

Abends zum Schlafen gehen lehrte mich meine Mutter beten und sonntags schickte sie mich zum Evangelischen Kindergottesdienst.

Solange ich in die Kindheit zurückdenken kann, beschäftigt mich, wenn ich in die Kirche ging, und damals war ich ja noch evangelisch, die Frage, ob Gott da ist, wenn ich bete, ob er mich hört, ob Gott in der Kirche ist, wenn Gottesdienst gefeiert wird und ob er im Brot zu mir kommt, wenn ich das gottesdienstliche Brot empfangen. Manchmal konnte ich es spüren und manchmal nicht.

Genauso geht seit dieser Zeit der Gedanke in mir um, dass Jesus sich tatsächlich mit mir verbindet, wenn ich das «Abendmahl» empfangen. Irgendwie war das immer mein Gefühl: Er ist da und wir beide sind in diesem Augenblick in dem ich das Brot empfangen, miteinander verbunden, er kommt zu mir und bleibt in mir, ist in mir.

Das ist eigentlich das Grundgefühl immer geblieben: Er ist gegenwärtig in diesem Brot. Ich kann mit Ihm sprechen, er versteht mich. Er ist da und ist mir ganz nah. Und das, was ich fühle und was sich mir da schenkt an Wärme und Frieden, in den Momenten in denen ich das Brot empfangen habe und ganz still bei mir bin, das gilt allen Menschen. Es ist auch wunderbar, dies mit anderen zu teilen.

Kann ich eine Gemeinschaft finden, in der ich meine Sehnsucht nach Gott und mein Vertrauen auf ihn leben könnte? *Jugendzeit*

In der Jugendzeit habe ich dann in der Gemeinschaft der Franziskaner in Ludwigs-hafen das erste Mal die katholische Eucharistiefeier kennen gelernt und erlebt, wie die Gedanken und Gefühle aus der Kindheit dort einen Platz fanden und ich sie mit anderen während des Gottesdienstes teilen konnte.

Hier war das, was ich schon immer gefühlt hatte. Jesus war so ganz gegenwärtig, dass ich es spüren und daraus vor allem Frieden und Anregungen für meine Lebensentscheidungen finden konnte. In dieser Gegenwart Gottes fühlte ich mich aufgehoben und geborgen und es gab mir selbst Kraft und meinem Leben einen tiefen Sinn.

Ich lernte ein Verständnis kennen, das ich heute etwa so umschreiben würde: Wer hier mitfeiert, der geht mit dem Auferstandenen Jesus einen Bund ein, der ihn in eine neue Lebenswirklichkeit führen wird. Er gibt sich uns im verwandelten Brot in die Hand, nimmt uns auf diese Weise beim Wort und bei der Hand, führt uns wie die drei Jünger damals auf den Berg der Verklärung, in die Erfahrung der Gegenwart Gottes.

Die innere, ganz tiefe Gegenwart Gottes *Priesterliche Erfahrung*

Jetzt, wenn ich als Priester mit Ihnen die Eucharistie feiere, denke ich besonders daran, dass wir unser Vertrauen wie unsere Schwäche, Fragen und Zweifel, unsere ganze Lebensgeschichte und unsere Familiengeschichte, unsere Liebe und unseren Geist mitnehmen können in dieses Mahl.

Es ist wie ein Innehalten auf dem Berg der Verklärung. Die Sonne und das Licht, das uns mit dem Gottessohn trifft, kommt von innen.

Die Offenbarung Gottes geschieht in der Wandlung, der inneren Verklärung des Brotes. Das Aufnehmen von Brot und Wein ist wie das Aufnehmen einer inneren Erfahrung, eines inneren Lichtes, in dem sich uns Gott mitteilt.

Wir können die Besonderheit dieser Momente spüren, in denen uns, wie das Zelt der Israeliten in der Wüste und die Hütte des Bundes auf dem Sinai eine ganz besondere Gegenwart erfüllt. Das Heilige kommt in unscheinbarer Gestalt des Brotes zu uns und etwas von dem Heiligen Gott, der grösser ist, als wir alle, erfüllt uns. Wir können mit den inneren Sinnen erspüren: Wir sind von Gott durch und durch geliebt und angenommen.

Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter. Es ist wie eine stille Wärme, die sich von innen mitteilt, Gottes Zuneigung spricht im sanften Gespür des Herzens.

Wir können Einstimmen in dieses Durchleuchtet werden, wie Kinder des Lichtes, können uns das von innen gewandelte göttliche Brot, Gottes Gegenwart, in Fleisch und Blut übergehen lassen. Dadurch, dass Gott wie in der Speise uns durchformt, birgt unser Leben die wesentlichen Kräfte, die wir brauchen, damit wir für andere zum Segen werden können.

Es ist Einstimmen in eine heilsame Wandlung für uns selbst und die Menschen, denen wir verbunden sind.

Weil wir Geliebte Söhne und Töchter sind, und mehr und mehr werden, wird sich Liebevolleres ausbreiten können.

Durch alle Geschichten des Leidens hindurch wird dieses Licht, das die Kraft des Lebens birgt, begleiten.